

UN Pilgrimage 2014 – Unsere Reise durch Nordamerika

Diesen Sommer hatten wir neun Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Möglichkeit am Programm UN Pilgrimage teilzunehmen. Gesponsert von verschiedenen Logen der Odd Fellows aus den Kantonen Bern, Basel und Aargau, traten wir am 3. Juli unsere 12-tägige Reise an. Erwartet haben wir eine Tour durch Nordamerika; erhalten haben wir einen unvergesslichen Road Trip, gespickt mit Einblicken in die Geschichte und Kultur Nordamerikas, sowie Freundschaften fürs Leben.

Ottawa

Nach unserer Ankunft in Toronto fuhren wir am nächsten Morgen nach Ottawa. Zuerst einmal erlebten wir kanadisches Essen und danach noch in einer Loge, der Grenville Loge. Ausserdem durften wir in dieser Loge auch die wunderbare Gastfreundschaft der Odd Fellows erleben. In Ottawa machten wir eine kurze Tour, vorbei am Parlament und den anderen wichtigen Gebäuden, wie zum Beispiel der amerikanischen Botschaft. Sehr toll war, dass wir in unserem Hotel einen Pool mit Wellenbad, Rutschbahn und Hot Tub



hatten. Fast alle waren dort und wir hatten folglich die Gelegenheit uns etwas besser kennenzulernen. Auch den 4. Juli feierten wir gebührend mit unseren neuen amerikanischen Freunden.

Nach einem zweiten Tag in Ottawa, den wir mit weiterem Sightseeing verbracht hatten, begaben wir uns gespannt auf den Weg nach New York.

New York

New York war für uns die Stadt der Kontraste. Gigantische, moderne Wolkenkratzer und kleine, altertümliche Kirchen. Bürokraten in teuren Anzügen und Obdachlose in Kleidern aus dem nächsten Secondhandshop.

Während wir in einem der luxuriösesten Hotels von New York über Armut diskutierten, teure Speisen zu uns nahmen – deren Reste wir in Unmengen wegwarfen – waren draussen Schlangen von Obdachlosen, die mehrere Häuserblocks lang werden konnten. Am Kopf der Schlange konnte die meist einzige Mahlzeit des Tages abgeholt werden.



Um einen noch etwas besseren Eindruck von New York zu erhalten, sind hier 10 Fakten, welche die Stadt etwas greifbarer gestalten sollen:

1. Viele Strassen in New York sind nur in einer Richtung befahrbar, weil das Kreuzen in den Strassen nicht möglich ist, was die berühmten „ONE WAY“-Schilder zur Folge hat.

2. Der New Yorker nennt für eine Distanzangabe keine Meterzahl, sondern sagt wie viele „Blocks“ er zu laufen hat. (1 Block \triangleq 80 Meter)
3. Die Müllwagen von New York können links wie auch rechts gesteuert werden, damit niemand gegen die Strassenmitte aussteigen muss.
4. In New York gibt es gefühlt alle zwanzig Meter einen Hotdog Stand, der per Anhängerkupplung transportiert werden kann.
5. Die Schlange vor der Kirche, die den Obdachlosen ein Frühstück offeriert, reicht jeden Morgen über mehrere Blocks hinweg.
6. Das New Amsterdam Theater am Broadway, eröffnet 1903, fasst mehr als 1'700 Zuschauer, die für eine grandiose Stimmung sorgen, wie auch während unseres Besuches der „Aladdin“-Aufführung.
7. Am 9/11 Memorial, das aus zwei riesigen Wasserfällen besteht, welche die zwei eingestürzten Türme symbolisieren, sind die Namen aller 2'983 Menschen eingeschrieben, die bei den Attacken ihr Leben verloren.
8. Nahe der Wall Street beziehungsweise der New York Stock Exchange haben wir eine Strasse gesehen, die mitten am Tag dunkel war, weil zwischen den Hochhäusern kein Sonnenstrahl den Boden berührte.
9. In unserem ganzen Leben haben wir sehr wahrscheinlich noch nie so viele „gelbe“ Taxis gesehen wie innerhalb von drei Tagen in New York, wo offiziell mehr als 13'000 zugelassen sind.
10. Das Strassensystem von Manhattan ist grundsätzlich wie ein Gitternetz aufgebaut, mit einer Ausnahme: Der Broadway verläuft diagonal, dies weil er seinen Ursprung in einem Pfad der Indianer hat.

Der schon mehrfach erwähnte Kontrast zwischen Arm und Reich, der so charakteristisch für New York ist, wurde während unseres Aufenthaltes mehrfach thematisiert. So war die Frage nach einer Lösung der globalen Armut auch das Thema unseres Speech Contests. Um einen gewissen Anhaltspunkt für unsere Reden zu erhalten, hatten wir das Vergnügen mit zwei „hohen Tieren“ aus der UNO in Kontakt zu kommen. Diese UN Officials kamen zu uns ins Hotel und erzählten uns Dinge über ihr Departement sowie Alltag in der UNO. Leider konnten wir nicht das UNO Gebäude selbst besuchen, da dieses momentan umgebaut wird. Trotzdem war es sehr spannend mehr über den Alltag eines Mitarbeiters der UNO zu erfahren. Auch wenn wir Schweizer neben den vielen englischsprachigen Mitstreitern wenige Chancen auf einen Sieg hatten, war es sicherlich wertvoll sich mit der Problematik der Armut auseinanderzusetzen.

Schlussendlich erlebten wir New York trotz oder vielleicht auch wegen seinen Kontrasten als eine sehr lebendige und interessante Stadt, in die wir alle auf jeden Fall noch einmal zurückkehren möchten.

Philadelphia

Nach dem 3-tägigen Aufenthalt in New York, bei dem wir viele neue Eindrücke sammeln konnten, machten wir uns auf den Weg nach Philadelphia. Nach ca. zwei Stunden Fahrt mit Frühstück auf einem Rasthof wurden wir von der Walker Loge in Philadelphia herzlich begrüßt. Weil wir etwas Verspätung hatten, standen wir ein bisschen unter Zeitdruck und starteten sofort eine kleine Stadttour. Das erste Ziel unserer Führung war das Liberty Bell Center. Anschliessend wurden wir durch die Independence Hall und die Congress Hall geführt, wo wir zahlreiche Informationen zur amerikanischen Geschichte erhielten. Nach einer kleinen Verpflegung, durften wir sogar eine alte Druckerei besichtigen, wo uns gezeigt wurde, wie man

früher die „Constitution“ gedruckt hatte. Nach dieser kurzen aber intensiven Besichtigung von Philadelphia waren wir auch schon wieder „on the road“, und bereit, neue Abenteuer zu erleben.

Washington DC – Tag 1



Die heisse und feuchte Luft zerpte an unseren Gemütern und ein starker Sonnenbrand stand in Aussicht. Nichtsdestotrotz spazierten wir über den Arlington Friedhof. Weisse Kreuze brachten uns zum Schweigen. Die Spuren des Krieges, sowohl auf den grünen Feldern, wie auch auf den Gesichtern unserer amerikanischen Freunde wurden real und sichtbar. Über Krieg wird dort anders gesprochen als bei uns. Wir beobachteten, kritisieren und verurteilen, sie allerdings reden schön und heroisieren lieber.

Washington DC – Tag 2

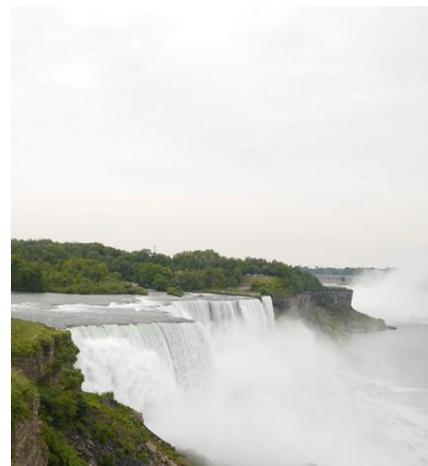
Am zweiten Tag, den wir in Washington verbracht haben, sind wir ins *Smithsonian Museum*, den grössten Museumskomplex der Welt, gegangen. Er besteht unter anderem aus dem *Air & Space Museum*, dem *African Art Museum*, dem *Natural History Museum* und der *National Gallery of Art*. Alle Kulturbegierteren unserer Gruppe kamen hier sicherlich auf ihre Kosten. Von einer lebensgrossen Statue von Napoleon Bonaparte, über ein Selbstportrait von Van Gogh, bis zu mehreren Gemälden von Monet, sowie Bildern aus allen verschiedenen Jahrhunderten, war für jeden etwas dabei.

Washington DC war mit seinen vielen Grünflächen und wunderschönen *Memorials*, die mit ihren tempelartigen Gebäuden an das antike Griechenland erinnern, mit einer der schönsten Orte unserer Reise.



Niagara Falls

Das UNP 2014 neigte sich langsam seinem Ende zu. Doch das Programm blieb bis zum Schluss spannend und einzigartig, denn am zweitletzten Tag unserer Reise besuchten wir die Niagara Falls. Ein einmaliges und spezielles Erlebnis für alle. Die Anreise begann am Morgen, alle hopsten wie gewöhnlich in den Bus und schnappten sich einen Platz. Es ging los! Von der amerikanischen Seite her erreichten wir das Besucher Zentrum der Niagara Falls, wo wir zuerst den Lift nach unten nehmen mussten, um den kleinen Hafen mit dem Schiff zu erreichen. Alle hatten ihre blauen Pelerinen montiert und versuchten einen möglichst guten Platz am Schiffsgeländer zu ergattern. Die Schifftour begann und es dauerte nicht lange, bis wir uns in Nebel und Regen wiederfanden. Da wir vom Schiff aus zuerst nicht viel mehr als das zu sehen bekamen, wurden fleissig „Selfies“ gemacht, um den Moment auch für immer festzuhalten. Nun fuhr das Schiff langsam wieder zurück und da hatten wir ihn! Einen wunderschönen Ausblick auf die Niagara Falls.



Wieder zurück am Hafen, hiess es ab auf die kanadische Seite der Niagara Falls, wo wir Zeit bekamen, zu essen und das abenteuerlandähnliche Städtchen zu erkunden.

Logen

Besuche in Logen wurden sehr geschätzt – und das nicht nur, weil man sich nach stundenlangen Busfahrten endlich mal wieder die Beine vertreten konnte. Die Gastfreundschaft, die uns allen geboten wurde, war wunderbar. Überall wurden wir mit reichlich gutem Essen verwöhnt und bekamen gleichzeitig noch einen Einblick in die verschiedenen Traditionen und Wertvorstellungen der doch sehr unterschiedlichen Logen. Die Räume der Logen wie auch die Odd Fellows selber variierten sehr. Auch der Unterschied zur Schweiz war unübersehbar, vor allem die Räume waren oft nicht so speziell hergerichtet wie in der Schweiz.

Zum Dank für die Gastfreundschaft die wir erhielten, dankten wir zum Schluss oft mit einem kleinen Ständchen, welches wir mit voller Freude trällerten. Nicht immer hat es geklappt oder wahnsinnig gut getönt, aber die Freude an der Singerei lag bei beiden Parteien – uns Delegates und den Logen selber. Für alles, was wir von den Odd Fellows und Logen bekommen haben, danken wir von Herzen und hofften, mit unseren kleinen schweizerischen Geschenken eine kleine Geste unserer Dankbarkeit gegenüber den Logen gezeigt zu haben.

Unsere zwölf Tage auf der anderen Seite des Teichs gingen vorüber wie im Flug. Kaum waren wir angekommen mussten wir auch schon wieder Abschied nehmen, von den nun vertrauten Gesichtern. Der Abschied war bittersüss und was uns nun noch zu sagen bleibt ist thank you an die Odd Fellow Logen, die dieses Erlebnis ermöglicht haben.

